

Rezension zu: Peter Hepp: Die Welt in meinen Händen. Berlin, 2005



Peter Hepp, 1961 geboren, hat in diesem Buch seinen bisherigen Lebensweg beschrieben. Peter Hepp wurde gehörlos geboren und bemerkt in seiner Schulzeit, dass er nachts nichts mehr sieht. Im Alter von 29 Jahren erblindet er. Dies ist eine Folge des Usher-Syndroms. Nicht zu hören und fast nichts mehr zu sehen bedeutet eine schwere Krise. Peter Hepp bleibt nicht für immer in diesen schweren, negativen Gedanken. Peter Hepp schafft es, neuen Lebensmut zu

gewinnen und auch an andere weiterzugeben.

Das Buch zeigt auch, dass die Erfahrungen mit Cochlea Implantaten (CIs) heute sehr unterschiedlich sind. Der Autor gehört zu den Menschen, denen ein CI nicht hilft. Peter Hepp beschreibt genau, wie ihn die Geräusche durch ein CI belastet haben. Seine CI-Operation hat seine Geschmacksnerven für immer beschädigt.

Peter Hepp arbeitet heute als Diakon. Zuvor war er Maschinenschlosser und Korbflechter. Das Buch zeigt, dass es heute noch für Menschen mit Behinderungen schwierig ist, einen interessanten Beruf zu finden, in dem sie sich selbst verwirklichen können. Von Unmöglichem bei Genehmigung und Finanzierung der nötigen Dolmetscher erzählt das Buch auch. Peter Hepp stellt auch die Frage, ob Menschen, die blind und gehörlos oder gehörlos und mehrfach behindert oder gehörlos und geistig behindert sind, auch eine Heimat in den Gehörlosenvereinen finden können.

Peter Hepp schreibt in seinem Buch auch viel Positives: z.B. wie er Maita, seine Frau, kennen lernt oder wie Felix, sein Schulfreund, ihn nicht alleine lässt.

Das Buch ist sehr, sehr gut! Sehr, sehr empfehlenswert! Egal, ob Sie selbst gehörlos, schwerhörig, CI-Träger, mehrfach behindert, nicht behindert, gläubig oder nicht gläubig sind - Peter Hepps Buch macht allen Mut!

Ein ideales Weihnachtsgeschenk also!

Cornelia Dörfler